



Die
Bundesregierung



Nachhaltigkeits-
strategie
für Deutschland

Wir nehmen die Zukunft in die Hand

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie







Wie können alle Menschen ein gutes Leben führen, ohne dass wir dabei unsere Umwelt zerstören?

Wie können wir unseren Wohlstand erhalten und trotzdem die Natur schonen?

Um genau diese Fragen geht es, wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen.

Dabei wissen wir:

Um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden, muss sich unser Wirtschaften, unsere Gesellschaft, unser Handeln in vielen Bereichen verändern. Dieser Wandel verlangt Mut. Vor allem aber eröffnet er große Chancen, wenn wir ihn gemeinsam mit Klugheit, Fantasie und Zuversicht angehen.

Mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 haben die Staaten dieser Welt bekannt: Wir nehmen unsere Zukunft in die Hand – für die Menschen, für unsere Umwelt, für Wohlstand, für Frieden und für eine globale Partnerschaft. Und genau das ist auch das Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung.


Wie die Nachhaltigkeitsstrategie das erreicht, welchen Beitrag sie zu den globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 leistet, und was jeder Einzelne von uns beitragen kann – das finden Sie in dieser Broschüre.



Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beruht auf der festen Überzeugung, dass sich die vielen globalen Herausforderungen unserer Zeit nur gemeinsam lösen lassen. Mit ihr legen die Vereinten Nationen – also die Staaten dieser Welt – die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten.

Das Kernstück der Agenda 2030 bildet ein Katalog mit 17 ehrgeizigen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die bis zum Jahr 2030 alle erreicht werden sollen. Diese Ziele decken das gesamte Spektrum von Nachhaltigkeit ab.



„Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“

Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär
von 2007 bis 2016

Nachhaltigkeit – Was ist das eigentlich?

Nachhaltigkeit ist ein weitreichender Begriff. Viele denken dabei als Erstes an Umweltschutz. Für einige ist Nachhaltigkeit inzwischen zu einem Teil ihres Lebensstils geworden. Andere verwenden das Wort „nachhaltig“ am liebsten überhaupt nicht mehr, weil es ihnen zu ungenau ist.

Die Bundesregierung versteht Nachhaltigkeit als ein Leitprinzip, das für ihre Politik vor allem bedeutet:

Heute schon an morgen denken

Die Arbeit der Bundesregierung soll nicht nur kurzfristige Vorteile für die Menschen bringen. Vielmehr hat sie immer auch die nachkommenden Generationen – unsere Kinder und Enkelkinder – im Blick. Auch sie sollen die Möglichkeit haben, in Wohlstand zu leben, in einer solidarischen Gesellschaft und in einer intakten Umwelt.

Beispiel Energiewende

Regierung und Parlament haben die Energiewende beschlossen. Die Bundesregierung fördert den Ausbau erneuerbarer Energien und das Einsparen von Energie im privaten und betrieblichen Bereich. Das schont die natürlichen Ressourcen und die Umwelt. Sowohl Verbraucher als auch Wirtschaft profitieren davon. Steigende Energieeffizienz trägt dazu bei, dass die Energiekosten kalkulierbar bleiben. Betriebe, die energieeffizient wirtschaften, haben einen Marktvorteil.

Auch der Arbeitsmarkt profitiert: Die Bundesregierung erwartet bis 2020 rund 325.000 neue Arbeitsplätze allein durch den Ausbau der erneuerbaren Energien.



→ *Wirtschaftliche, soziale und Umwelt-Belange ins Gleichgewicht bringen:*

Fast alle wichtigen politischen Entscheidungen betreffen alle drei der sogenannten „Dimensionen der Nachhaltigkeit“: Wirtschaft, Soziales, Umwelt.

Zieldreieck der Nachhaltigkeit



Man kann sich leicht vorstellen, dass diese unterschiedlichen Ziele sich nicht immer leicht vertragen. Oft bestehen Konflikte zwischen berechtigten Interessen. Deshalb müssen wir immer wieder einen Ausgleich zwischen wirtschaftlichen, sozialen und Umwelt-Belangen finden, immer wieder Kompromisse schließen. Das ist nachhaltiges Handeln.

***„Ein Haus aus den 50ern
bestmöglich energetisch sanieren!“***

Romeo Edel

➔ *Global denken,
national handeln:*

Wir sollten uns bewusst sein: Unser Handeln hier in Deutschland bestimmt mit darüber, wie sich Gesellschaften und Wirtschaftssysteme in anderen Teilen der Welt entwickeln können und wie behutsam der Umgang mit der Natur dort ist.

Das gilt für die Politik der Bundesregierung ebenso wie für den täglichen Einkauf jedes Einzelnen. Deshalb hat die Bundesregierung auch bei nationalem Handeln immer im Blick, wie sich ihr Tun international auswirkt.

„Ich werfe keine Lebensmittel weg und nutze lieber das Fahrrad als das Auto.“

Astrid Kentischer



Beispiel Lebensmittel

Erdbeeren aus Patagonien, Äpfel aus Neuseeland: Unsere Lebensmittelimporte stammen aus allen Teilen der Welt. Sie haben zum Teil lange Transportwege hinter sich. Hoher Energieverbrauch und Schadstoffausstoß sind häufig die Folge. Und zum Teil geht die Produktion mit Umwelt- und Naturzerstörung in den Herkunftsländern einher. Allerdings bietet der Import von Gütern und Lebensmitteln aus anderen Weltregionen diesen zugleich eine Chance, sich wirtschaftlich zu entwickeln und u. a. Hunger und Armut zu bekämpfen. Wir können dies unterstützen – z. B. durch den Kauf biologisch erzeugter und fair gehandelter Produkte.



Damit ist natürlich auch klar: Nachhaltigkeit ist viel mehr als Umweltschutz. Sie betrifft im Grunde alle Bereiche unseres Lebens: Gerechtigkeit, Frieden, soziale Sicherheit, wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten, aber eben auch den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Was bedeutet sie? Wie wirkt sie?

Wie kann es gelingen, den anspruchsvollen, vielfältigen und recht abstrakten Nachhaltigkeitsgedanken im politischen Alltag praktisch umzusetzen? Oder anders gefragt: Wie wird aus dem Leitprinzip Nachhaltigkeit auch wirklich nachhaltige Politik?

Die Bundesregierung hat dafür bereits 2002 die erste „Nationale Nachhaltigkeitsstrategie“ erarbeitet. Sie ist gleichzeitig Kompass und Messlatte deutscher Nachhaltigkeitspolitik.

„Wir werden zeigen, dass materieller Wohlstand, eine solidarische Gesellschaft und der Schutz unserer Umwelt Hand in Hand gehen können und müssen.“

Peter Altmaier, Chef des Bundeskanzleramtes

➔ *Und so wirkt sie:*

Das Herzstück der Strategie sind aktuell 63 Ziele aus dem gesamten Spektrum der Nachhaltigkeitsthemen, die die Bundesregierung bis 2030 erreichen will. Beispielsweise:

„Mehr Öko-Landbau“, „Saubere Luft“, „Höhere Bildungsabschlüsse“, „Verdienstabstand zwischen Mann und Frau verringern“, „Erneuerbare Energien ausbauen“, „Staatsverschuldung abbauen“, „Verteilungsgerechtigkeit steigern“, „Bezahlbaren Wohnraum sichern“, „Artenvielfalt erhalten“, „Korruption bekämpfen“, „Handelschancen für Entwicklungsländer verbessern“.

Außerdem benennt die Bundesregierung zugleich auch die Maßnahmen, die sie ergreift bzw. ergreifen will, um die Ziele zu erreichen:

Beispiel Nachhaltiger Konsum

Beim „Nachhaltigen Konsum“ hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, den Marktanteil von Produkten mit staatlichen Umweltzeichen bis auf 34 Prozent im Jahr 2030 zu steigern. Um das zu erreichen

- hat sie ein Nationales Programm für nachhaltigen Konsum gestartet,
- baut sie bestehende Informationsangebote für Verbraucher aus,
- wird sie mehr Wissen zur Nachhaltigkeit in Schulen und außerschulischen Bildungsangeboten vermitteln,
- vergrößert sie das Portfolio des Umweltzeichens „Blauer Engel“ und
- erweitert sie die Produktgruppen auf dem Portal **www.siegelklarheit.de**.

Umweltzeichen „Der Blauer Engel“



➔ *Und wie wird geprüft, ob etwas erreicht wird?*

Ob sich die Bundesregierung dabei auf Zielkurs befindet oder ob nachzusteuern ist, zeigt ein „Indikatorenbericht“. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht ihn alle zwei Jahre. Darin zeigen Wettersymbole für jedes einzelne Ziel an, ob Deutschland auf dem richtigen Weg ist. Wenn ja, dann „scheint die Sonne“. Wenn sich dagegen ein negativer Trend zeigt, ist eine Wolke mit Blitz abgebildet.

Status der Indikatoren



Ziel wird (nahezu) erreicht



Entwicklung geht in die richtige Richtung, aber Zielverfehlung zwischen 5 und 20 Prozent bleiben



Entwicklung in die richtige Richtung, aber Lücke von mehr als 20 Prozent verbleibt



Entwicklung in die falsche Richtung

Sie wollen genau wissen, wie es um die Nachhaltigkeitsziele derzeit steht? Unter www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de finden Sie eine Aufstellung aller Ziele, der Indikatoren zu ihrer Messung sowie die dazugehörigen Wettersymbole.



Gremien, Verfahren, Strukturen – ohne geht es nicht!

Wirtschaft, Soziales und Umwelt miteinander zu vereinbaren, neben dem Blick auf Deutschland auch die Auswirkungen unseres Handelns auf den Rest der Welt nicht aus dem Auge zu verlieren, und dabei stets an die nachfolgenden Generationen zu denken: Das gelingt nur, wenn die gesamte Bundesregierung an einem Strang zieht! Dafür braucht es einen engen Austausch und gute Zusammenarbeit aller 14 Bundesministerien. Nur so kann vermieden werden, dass die Maßnahme in einem Bereich durch eine gegenläufige Maßnahme in einem anderen Bereich wieder zunichte gemacht oder erschwert wird.

Die Bundesregierung hat deshalb den sogenannten „**Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung**“ eingerichtet – und zwar direkt in der Regierungszentrale, dem Bundeskanzleramt. Hier treffen sich regelmäßig die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre – also die höchsten Beamten – aller Bundesministerien und besprechen die zentralen Fragen der deutschen Nachhaltigkeitspolitik. Die meisten Beschlüsse des Staatssekretärsausschusses sind öffentlich, sodass Sie sich über den Inhalt und das Ergebnis seiner Sitzungen informieren können: www.deutsche-nachhaltigkeitsstrategie.de, Stichwort: „Staatssekretärsausschuss Pressemitteilungen Beschlüsse“.

Nachhaltigkeit ist aber nicht nur in der Regierung – also der Exekutive –, sondern auch im Parlament – der Legislative – fest verankert. Im sogenannten „**Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung**“ arbeiten Abgeordnete über alle Parteigrenzen hinweg zusammen auf mehr Nachhaltigkeit hin.

Der Parlamentarische Beirat hat auch die wichtige Aufgabe zu prüfen, ob die Bundesregierung bei ihren Gesetzesentwürfen gründlich bedacht hat, welche Auswirkungen sie auf eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland haben. (Diese Nachhaltigkeitsprüfung ist in Deutschland bei allen Gesetzesentwürfen Pflicht!)

Einige Sitzungen des Parlamentarischen Beirats sind öffentlich, Bürgerinnen und Bürger können ihm also direkt bei seiner Arbeit zusehen. Alle Informationen dazu finden Sie auf: www.bundestag.de/nachhaltigkeit.

Um in ihrer Nachhaltigkeitspolitik unabhängig und kompetent beraten zu werden, hat die Bundesregierung den „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ eingerichtet. Ihm gehören 15 Personen des öffentlichen Lebens an. Ihre Aufgabe ist es auch, das Thema Nachhaltigkeit noch weiter in die Öffentlichkeit zu tragen. Weitere Informationen finden Sie unter www.nachhaltigkeitsrat.de.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Im September 2015 ging eine gute Nachricht von New York aus in die Welt: Die 193 Staats- und Regierungschefs der UN-Mitgliedstaaten haben die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Damit haben sie den weltweiten Bemühungen für mehr Nachhaltigkeit einen deutlichen Schub gegeben. In Zeiten, die weltweit von Krisen geprägt sind, haben die Staaten dieser Erde gemeinsam bewiesen: Allen Unterschieden, Meinungsverschiedenheiten und Konflikten zum Trotz – Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit sind möglich. Und nützen dem Wohle aller.

Die Agenda 2030 ist ein großer Erfolg – und hart erarbeitet: Über drei Jahre lang haben nicht nur Repräsentanten aller Staaten miteinander diskutiert, sondern auch Kinder- und Jugend-Verbände, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen. Im Grunde ging es um eine einzige Frage: „Was ist bis 2030 zu tun, damit wir und auch unsere Kinder künftig in einer insgesamt besseren Welt



leben?“ Sie haben sich auf die großen Aufgaben unserer Zeit verständigt: Von Bildung, Gesundheit und Ernährung über Arbeitsplätze, Industrie und Konsum hin zum Schutz des Klimas, der Ozeane und Wälder sowie der Gleichstellung von Mann und Frau, Frieden und Gerechtigkeit. Daraus wurden schließlich die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung:



Übersicht der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

Zu diesen Zielen, das heißt zu einer „Transformation unserer Welt“ (so der Untertitel der Agenda 2030) haben sich die Staats- und Regierungschefs dieser Welt verpflichtet.

Die Regierungen können die Agenda 2030 aber nicht alleine umsetzen. Dafür müssen alle mitwirken: Politik, Wirtschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen, Kirchen, Wissenschaft, jeder Einzelne. Und das weltweit. Die Agenda 2030 nennt das: „Neue globale Partnerschaft“.

***„Wir können uns nicht herausreden.
Denn wir wissen um die Notwendigkeit, dem Nachhaltigkeitsprinzip wie einem Navigationsgerät zu folgen.
Wir kennen die Ziele der Agenda 2030, und wir finden sie richtig. Deshalb gibt es nichts anderes, als sich auf den Weg zu machen und das zu tun, was unsere Verantwortung ist.“***

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel



Der deutsche Beitrag: Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016

Die Bundesregierung hat sich von Anfang an zu einer ehrgeizigen Umsetzung der Agenda 2030 bekannt. Mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 ist sie auf diesem Weg nun einen ersten wichtigen Schritt gegangen. Die neue Strategie legt dar, welche Beiträge die Bundesregierung zu allen 17 Zielen leistet bzw. leisten wird. Für jedes globale Nachhaltigkeitsziel setzt sie sich dabei mindestens ein eigenes deutsches Ziel – je nachdem, was für Deutschland am Wichtigsten ist.

Übrigens: Die Bundesregierung hat die Bürgerinnen und Bürger, Verwaltungen, Verbände, Wirtschaft und Wissenschaft eng in die Erarbeitung der Strategie einbezogen. Zuerst wurden (in fünf für jeden offenen Konferenzen) aus ganz Deutschland Ideen und Anregungen eingesammelt. Jeder konnte dann zwei Monate lang online den ersten Entwurf der Strategie kommentieren. Hier zeigte sich eindrucksvoll, dass die Politik auf viel Wissen und starkes Engagement in der Bevölkerung setzen kann. Das will die Bundesregierung auch künftig nutzen und fördern.



Das Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit

Damit alle Bundesbehörden Schritt für Schritt immer nachhaltiger handeln, hat die Bundesregierung bereits 2010 das „Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit“ beschlossen. So will sie beispielsweise die Nutzung erneuerbarer Energien ausbauen, die Kantinen nachhaltiger betreiben, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung fördern und die Beschaffung nachhaltiger ausrichten. Jedes Jahr legt die Bundesregierung öffentlich Rechenschaft ab, wie sie dabei vorankommt: www.bundesregierung.de, Stichwort: Maßnahmenprogramm.

Wie kann ich mich engagieren?

Das Engagement für mehr Nachhaltigkeit ist ebenso vielfältig wie der Begriff selbst. Deshalb gibt es unendlich viele kreative, innovative Ideen und Initiativen für nachhaltige Beiträge eines jeden Einzelnen:

- Sie wollen nachhaltiger einkaufen, reisen, wohnen oder sich kleiden? Der „Nachhaltige Warenkorb“ zeigt nachhaltige Konsumalternativen auf und liefert Ihnen Faustregeln für konkrete Konsumententscheidungen www.nachhaltiger-warenkorb.de



- Sie engagieren sich bereits in einem Nachhaltigkeitsprojekt und wollen darüber berichten? Oder suchen Sie nach Anregungen für ein eigenes Projekt? Auf dem Portal **www.tatenfuermorgen.de** sind Ihre Ideen gefragt. Lassen Sie sich inspirieren oder bewerben Sie sich für „Projekt Nachhaltigkeit“. Mit diesem Qualitätssiegel zeichnet der Rat für Nachhaltige Entwicklung Ideen und Initiativen aus, die unsere Gesellschaft nachhaltiger machen. Oder melden Sie doch dort direkt einen Beitrag zu den „Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit“ bzw. der „Europäischen Nachhaltigkeitswoche“ an: Jedes Jahr vom 30. Mai - 5. Juni finden über ganz Europa hinweg tausende tolle Aktionen statt, die Nachhaltigkeit vor Ort erfahrbar machen (www.esdw.eu).


„Was ich nicht brauche, stelle ich zum Mitnehmen vor die Tür.“

Claudia Fuchs



- Sie wollen wissen, welche Nachhaltigkeitsinitiativen es bei Ihnen vor Ort gibt? Oder Sie wollen sich mit anderen lokalen Akteuren in ganz Deutschland vernetzen? Dann helfen Ihnen die neuen „Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien“, kurz RENN: www.nachhaltigkeitsrat.de/renn-netzwerk
- Sie wollen genauer wissen, wie Ihre politischen Repräsentanten in Ihrer Gemeinde, Ihrem Bundesland oder im Bund Nachhaltigkeit fördern? Dann sprechen Sie sie doch einfach bei der nächsten Bürgersprechstunde einmal auf die Nachhaltigkeitsstrategie an.
- Sie wollen weiter darüber informiert werden, was sich in der Nachhaltigkeitspolitik der Regierung bewegt? Der Newsletter „Nachhaltigkeit aktuell“ des Bundespresseamtes hält Sie auf dem Laufenden. Sie können ihn abonnieren unter: www.bundesregierung.de, Stichwort: „Newsletter Nachhaltigkeit“.





***„Drüber reden und einfach
anfangen!“***

Konrad Ruprecht



Impressum

Herausgeber

Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung, 11044 Berlin

Stand

April 2017

Fotoredaktion

Raik Tybussek

Druckerei

MKL Druck GmbH & Co. KG, 48346 Ostbevern

Gestaltung

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Titelbild

kav777/istockphoto.com

Bildnachweis

Michael Fuchs: Seite 6, 8; Zieldreieck der Nachhaltigkeit: Abb.
angelehnt an SRU, KzU Nr. 9, 2011/Abb. 2: Seite 7; Symbole der Ziele
www.globalgoals.org: Seite 15; Tobias Tancyna: Seite 19, 20

Publikationenbestellung

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Servicetelefon: 030 18 272 272 1
Servicefax: 030 18 10 272 272 1
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Weitere Informationen im Internet unter

www.bundesregierung.de

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit
der Bundesregierung. Sie wird kostenlos abgegeben
und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Gedruckt auf Umweltpapier, das mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet ist.

